

murrende Bourgeoisie, ein weiter kaufkräftiger Kreis. Sozialistische Theoretiker wie Trotzki erkannten als Erste den Wert dieser Schriftstellergruppe (Wedekinds vor Allem), aber in den breiteren Schichten des Proletariats ist der „Simplizismus“ — zumeist wegen seiner vielfach schwankenden Haltung — kaum bekannt, leider, denn er ist noch immer die Beste aller deutschen Bilderzeitschriften. Dafür ist in dem Verlag der größte sozialistische Romancier der älteren Generation vertreten: Martin Andersen Nexö.

Es ist verständlich, daß der ganz auf persönliches Künstlertum eingestellte Geschmack des Mäzens Langen — von dem, typisch für die Unbestimmtheit und Nonchalance des Kreises, selbst seine nächsten Mitarbeiter oft nicht wußten, war er ein Millionär oder ein Hochstapler — manchen Ungeeigneten traf, den Preußenverherrlicher Molo etwa oder den Philologenromancier Kolbenheyer, Ludwig Thoma und Willy Seidel. Aber auch unter den späteren Autoren findet man den durchaus in die Reihe der Früheren passenden Meyrink und Arnold Ulitz, Einen der besten neueren Romanciers. Mit dem Tode des Verlegers verlor das Unternehmen allmählich sein bestimmtes Gesicht. Große Autoren wurden abgegeben, mancher unerträgliche Kitsch publiziert, der „Simplizismus“ verkauft, von jungen, Neuesweisenden Ansätzen ist hier leider weniger noch als anderswo zu merken, geschäftliches Interesse überwiegt bei manchen Publikationen allzusehr. Das hindert nicht, daß bei historischem Rückblick gerade dem Verlag Albert Langen neben S. Fischer die erste Stelle eingeräumt werden muß als den beiden Repräsentanten bürgerlich-liberaler und künstlerisch-radikaler Kulturbestrebungen der wilhelminischen Ära.

Klaus Herrmann.

